№ 78 Erstes Blatt. Sonntag, den 2. April 1893

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg ꝛc.

Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Dienstag, den 4. April cr., Abends.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. April.

— Der Kaiser empfing Mittwoch Nachmittag nach seiner Rückkehr von dem Schießplatze bei Jüterbogk den preußischen Gesandten am baierischen Hofe Grafen Philipp Eulenburg. Donnerstag Vormittag kurz vor 9 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach dem Kaiser Wilhelm-Palais, um in der dortigen Kapelle gemeinsam das Abendmahl zu nehmen.

— Der Kronprinz wird Ostern 1894 das Gymnasium zu Kassel beziehen, welches bekanntlich auch sein Vater und Prinz Heinrich besucht haben.

— Ablehnung eines Entlassungsgesuches des Kriegsministers. Die „Milit.-Polit. Korresp." berichtet, daß ein Gesuch des Kriegsministers v. Kaltenborn-Stachau um Entlassung aus dem Amt, dessen Veranlassung übrigens mit der Militärvorlage in keinem Zusammenhange stand, nunmehr von dem Kaiser in Gnaden abgelehnt sei.

— Deutschland und Rußland. Die „Köln. Ztg." meldet, daß der russische Großfürst-Thronfolger in einer Unterredung mit Offizieren über seinen letzten Aufenthalt in Berlin geäußert habe, es sei unmöglich und durchaus unklug, das **Band mit Deutschland zu zerschneiden und Deutschland gegenüber feindlich aufzutreten.** Das sei nicht nur überhaupt, sondern besonders jetzt ein Fehler, wo in Frankreich so verachtenswerthe Verhältnisse herrschen. Der Panama-Skandal sei das Aergste, was man sich vorstellen könnte. Die französischen inneren Zustände seien derartig, daß sie keinerlei Zuversicht in Betreff der äußeren böten. Der Großfürst-Thronfolger erwähnte auch den **Handelsvertrag mit Deutschland, dessen Zustandekommen er als zweifellos sicher bezeichnete.**

— Zum deutsch-russischen Handelsvertrag. Wie die „Pos. Ztg." erfährt, wird, ebenso wie die Posener Handelskammer, der Magistrat von Posen an den Reichskanzler eine Petition zu Gunsten des deutsch russischen Handelsvertrages richten. Derselben wird zur Begründung eine umfangreiche Darlegung der hiesigen wirthschaftlichen Verhältnisse beigegeben werden.

— Das Staatsministerium war am Mittwoch wieder unter dem Vorsitz des Grafen Eulenburg zu einer Sitzung zusammengetreten, an welcher sämmtliche Minister, außer dem Grafen Caprivi, theilnahmen. Wie ein Berichterstatter meldet, ist der Gesetzentwurf über die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes nach den Vorschlägen des Ministers der öffentlichen Arbeiten durch das Gesammtministerium gut geheißen worden, und soll unverzüglich die Genehmigung des Kaisers zum Einbringen der Vorlage an den Landtag nachgesucht werden.

— Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des Reichstags nach den Ferien steht die Interpellation des Abg. Menzer, ob und welche gesetzgeberischen Maßregeln die verbündeten Regierungen angesichts des im letzten Jahre überraschend zu Tage getretenen Rückgangs des deutschen Tabakbaues vorzuschlagen beabsichtigen. Die Antwort wird ohne Zweifel dahin gehen, daß dieser Rückgang des Tabakbaues nichts weniger als überraschend sei und daß deshalb die Regierung gesetzgeberische Maßnahmen nicht beabsichtige, da die Gesetzgebung auf die Tabakpreise auf dem Weltmarkt und auf die Ernteerträge keinen Einfluß habe. Ganz unbekannt scheint das auch im Reichstage nicht zu sein, woraus sich die Thatsache erklärt, daß die Interpellation Menzer nur 33 Unterschriften erhalten hat. Die „Deutsche Tabakztg." macht mit Recht darauf aufmerksam, daß sich unter den Unterzeichnern kein einziger Abgeordneter aus der Pfalz befindet, daß von den 15 Abgeordneten aus Elsaß-Lothringen nur zwei und aus Baden auch nur zwei Abgeordnete vertreten sind. Unterzeichnet sind aus Ostpreußen und Pommern je 7, aus Brandenburg 4, aus Schlesien 3, aus Sachsen, Mecklenburg, Baden, Elsaß-Lothringen je 2, aus Westpreußen, Posen, Schleswig-Holstein, Baiern (excl. Pfalz) und Sachsen nur je 1 Abgeordneter. Also haben sich die Vertreter der Gegenden, in denen hauptsächlich Tabak gebaut wird und in denen die nothleidenden Tabakpflanzer angeblich am meisten klagen, von der Unterzeichnung der Interpellation vorsichtig zurückgehalten.

— Eine Opposition gegen die polnische Reichstagsfraktion macht sich unter den Polen selbst geltend. Der „Orendownik" verlangt, daß bei Neuwahlen im Falle einer Auflösung nur solche Männer gewählt werden, welche der Wirthschaft der Hofpartei in Berlin ein Ende bereiten und es nicht zulassen wollten, daß Herr von Koscielski die polnische Fraktion majorisire und Herr Dr. von Komierowski die Deutschen und Polen in den Kommissionen mit seinen Sentenzen unterhalte. Bei den Kandidaten sei auch die materielle Frage zu berücksichtigen; man dürfe nicht Persönlichkeiten wählen, welche in Berlin nur sich und ihre Familie materiell ruinirten!

— Der nationalliberale Abgeordnete für den Wahlkreis Altenkirchen-Wetzlar, Bürgermeister Kraemer, hat, der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge, schriftlich wie mündlich bekundet, daß er die Durchführung der Militärvorlage als ein dringendes Erforderniß ansehe. Was sagt Herr v. Bennigsen dazu?

— Die Ausweisung des Korrespondenten des „Berl. Tagebl." aus Paris. Wegen der Exzesse bei der Abreise Brandes, des ausgewiesenen Pariser Korrespondenten des „Berl. Tagebl.", hat der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Develle, dem deutschen Botschafter sein Bedauern über die Brandes durch einen Volkshaufen zugefügte Behandlung ausgesprochen und strenge Untersuchung des Vorgangs zugesagt. Zugleich wird gemeldet, daß dieser Zusage bereits die That gefolgt ist, indem die französische Regierung strenge Untersuchung der skandalösen Vorfälle angeordnet hat.

— Ist der „Bund der Landwirthe" ein politischer Verein? Herr v. Ploetz und die beiden Direktoren des Bundes, haben ihre Zeit verloren, als sie den Erlaß an die Zeitungen ausarbeiteten, der nachweisen sollte, der Bund sei wohl wirthschaftspolitisch, aber nicht parteipolitisch. Der „Westf. Bauernverein" des Frh. v. Schorlemer hat den Zutritt zu dem Bunde mit einer Erklärung abgelehnt, in der gesagt wird, dem Bauernverein seien die Rechte einer juristischen Person auf Grund seiner Statuten verliehen. „Diese Statuten, heißt es weiter, verbieten dem Verein jede politische Thätigkeit, somit auch jede Einwirkung bei den Wahlen. Daher ist es für den Westfälischen Bauernverein unmöglich und gesetzlich versagt, in dem neugebildeten „Bund der Landwirthe" aufzugehen, sich ihm anzuschließen oder mit demselben in Verbindung zu treten."

— Eine freche Lüge Ahlwardts aus den letzten Reichstagsverhandlungen wird nunmehr auch von dem Siegen-Solinger Gußstahlaktienverein durch Zirkulare in ihrer ganzen Dreistigkeit aufgedeckt. Bekanntlich hatte Ahlwardt trotz der bestimmten Erklärung des Kriegsministers im Reichstage die Behauptung aufrecht erhalten, daß die Firma Ludwig Loewe 60 000 Läufe verarbeitet habe, welche der Siegen Solinger Gußstahlaktienverein an die italienische Regierung geliefert habe, deren Annahme aber seitens dieser Regierung beanstandet sei. Der Vorstand und Aufsichtsrath der genannten Aktiengesellschaft erklärt nunmehr hierzu Folgendes: „Im Jahre 1887 hat der Siegen-Solinger Gußstahlaktienverein an die italienische Regierung eine größere Zahl roher Laufstäbe geliefert, deren Annahme beanstandet wurde. Von diesen Laufstäben sind alles in allem ca. 19 000 Stück (nicht 60 000 Stück, wie Herr Ahlwardt behauptet) wieder in Deutschland eingeführt worden. Dieselben wurden durch unsere Reisenden und Agenten (kein Stück durch Herrn Coppel und seine Firma) in Partien von 900 bis 3000 Stück an die verschiedensten Käufer abgesetzt. **Diese Laufstäbe waren schon ihrer Form wegen für das preußische Gewehr Modell 88 nicht verwendbar. Die Firma Ludwig Loewe u. Co. in Berlin hat niemals einen Lauf von uns bezogen.** — Der vom Abgeordneten Ahlwardt als Gewährsmann angeführte Walther Scharwächter war früher Kommis bei uns (niemals

Feuilleton.

Schloß und Forst.

Roman von A. v. Trystedt.

(Nachdruck verboten.)

2.) (Fortsetzung.)

Günther hob schon die Portiere, um hinaus zu treten, als er leise seinen Namen nennen hörte. Sogleich war er wieder an ihrer Seite, ein unendliches Glücksgefühl wallte in ihm auf. So war dies schöne Mädchen endlich sein, endlich hatte sie sich ihm zugeneigt, er durfte sie als Braut in seine Arme schließen?

Die Komtesse hatte sich erhoben, mit bleichem Gesicht stand sie vor dem betroffenen Freier.

„Ich muß Ihnen wehe thun, Graf Rauenstein," sagte sie mit tonloser Stimme. „Habe ich es schon verschuldet, daß Sie sich in falsche Hoffnungen einwiegten, so will ich doch wenigstens verhindern, daß Sie sich länger einer Illusion hingeben. Ich habe Sie stets als meinen besten Freund betrachtet, Günther, mehr als Freundschaft kann ich Ihnen nicht geben. Ich empfinde die höchste Achtung vor Ihren edlen Eigenschaften, aber — ich kann Sie nicht lieben."

„So haben Sie mit mir Ihr Spiel getrieben, Komtesse!"

Wie kalt, wie verändert seine Stimme klang.

„Nicht absichtlich, Herr Graf. Ich gebe zu, daß ich mich aufmerksamer hätte beobachten müssen — das ist meine ganze Schuld."

„O, wann werde ich noch einmal glücklich werden!" rief sie in überquellendem Schmerze. „Ich vermag nicht zu lieben, diese Seligkeit werde ich nie kennen lernen. Durch die Huldigungen, die man meiner Schönheit bringt, fühle ich mich nur halb befriedigt und das macht mich wieder unzufrieden. O, ich weiß, ich werde noch einmal sehr unglücklich sein, nur einen Mann, dem ich gleichgiltig bin, werde ich lieben können — ich sehe einen Abgrund vor mir und habe doch nicht die Kraft, davor zurückzuweichen."

„Noch einmal, Komtesse, biete ich Ihnen meine Hand." Seine Stimme hatte jetzt den Klang der ruhigen Freundschaft. „Willigen Sie ein, auch ich fürchte eine Gefahr für Sie. Bei Ihrem exzentrischen Charakter — als mein Weib wären sie geborgen, ich will mich mit Ihrer Achtung begnügen —"

„Eine Ehe ohne Liebe —?", sagte sie gedankenvoll, „nein, ich kann nicht, Herr Graf. — Noch eine Bitte, verlassen Sie das Fest noch nicht, es möchte Aufsehen erregen, und bitte, zürnen Sie mir nicht."

Ihre Hand, die sie ihm zum Abschiede geboten, hatte er nicht genommen. Sie hörte seine sich langsam entfernenden Schritte, ein Gefühl grenzenloser Einsamkeit überkam sie.

„O, welch ein Loos, anders sein zu müssen, als die Menge!" stöhnte sie.

— — Arm in Arm hatten die beiden Freundinnen ihr Versteck verlassen. Als sie in den vollen Lichtschein traten, flüsterte Katharina:

„Ich habe Dir nun den Gefallen gethan und bin zu euch gekommen, trotzdem ich weiß, daß es Deine Tante nicht gern sieht. Nun laß mich wieder gehen, es wird bald getanzt und da wirst Du mir so wie so entführt —"

„Und ich, mein werthes Fräulein, werde mir gestatten, Sie zur Polonaise zu engagieren," sagte Graf Max, Sidonien's Bruder.

„O, das ist hübsch!" rief Lydia lebhaft.

Vor wenigen Augenblicken hatte Max, mit mehreren Freunden plaudernd, das Hervortreten der beiden jungen Mädchen bemerkt.

„Paßt mal auf, jetzt werde ich dem hübschen Mädel da ein wenig den Kopf verdrehen!" Mit diesen Worten hatte er sich entfernt und die anderen schauten ihm lachend nach.

Der junge Graf war doch betroffen, als er in das Gesicht der Förstersnichte schaute, um die er sich seit Jahren nicht bekümmert hatte. Was war aus dem einfachen Mädchen geworden? Eine stolze, selbstbewußte Schönheit, vor der er in unwillkürlicher Hochachtung die Augen senkte.

„Ich danke für die mir erwiesene Ehre," sagte sie, „da ich mich soeben verabschieden will, bin ich gezwungen, dieselbe abzulehnen."

„Aber sie können noch bleiben, Fräulein Katharina, ich bitte Sie sogar darum," erwiderte Max.

„Ach, ja, bleib' noch!" bat auch Lydia. Doch das junge Mädchen blief fest.

„Sei so gut, Liebste, gieb mir Deine Zofe mit, ich muß nach Hause, Tante würde sich ängstigen. Die Komtesse wußte sehr gut, daß die Aengstlichkeit der Tante die Freundin nicht so sehr kümmerte, es mußte ein anderer Grund vorhanden sein, aber gewohnt, nicht nach den Gründen von Katharina's Handlungen zu forschen, sagte sie:

„Wenn Du nicht bleiben kannst, meine Emma wird Dich gern geleiten."

Katharina verneigte sich schweigend vor Max und dieser schaute ihr so verblüfft nach, als habe er unvermuthet eine Ohrfeige erhalten.

„Nun, mein Junge, kleine Niederlage erlitten?" höhnte lächelnd sein Freund, Baron Klewitz.

Der Angeredete lachte gezwungen.

„Die Holzpuppe weiß eine solche Ehre, wie sie ihr eben zutheil werden sollte, nicht zu schätzen."

Als die beiden Mädchen sich dem Ausgange näherten, mußten sie an Graf Rauenstein vorüber, der mit etwas bleichem Gesichte gegen einen Pfeiler lehnte und unter zusammengezogenen Brauen dem bunten Treiben zuschaute. Die Komtesse ahnte, daß er eine Enttäuschung erfahren habe.

„Nun, Herr Graf, so isolirt?" fragte sie lächelnd.

Er verbeugte sich höflich.

„In meinem Alter wird Einem diese Atmosphäre schon zuweilen lästig."

„Ei, ei, wollen Sie eine Schmeichelei hören?"

„Um's Himmels willen, Komtesse. Aber stellen Sie mich bitte dem Fräulein vor, ich hatte noch nicht die Ehre."

„Gern. Meine Freundin, Katharina Bauer — Graf Rauenstein."

Die Beiden verbeugten sich, Günther tief, ehrfurchtsvoll, Katharina leicht, graziös.

„Sie hat den Anstand einer Fürstin," dachte der Graf.

„Woher mag sie nur die reizenden Manieren haben!" fragte sich Lydia, die mit Wohlwollen die Freundin beobachtete.

„Ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen, Herr Graf," sagte die kleine Hexe, als sie die bewundernden Blicke des Mannes bemerkte, die auf das Mädchen aus dem Forsthause gerichtet wurden.

(Fortsetzung folgt.)

im Hause Alexander Coppel) und wurde wegen liederlichen Lebenswandels entlassen. Seitdem war er in Berlin wegen Diebstahls von Geld und Waaren, Unterschlagung 2c. angeklagt und ist im September 1892 zunächst wegen Diebstahls zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden."

Ausland.

Italien.

Zum Bankskandal wird gemeldet, daß der Ministerrath den General-Direktor der Sizilianischen Bank, Senator Herzog della Verdura, vom Amte wegen durch die Inspektion aufgedeckter, mit seiner Bewilligung ausgeführter Unregelmäßigkeiten in der Bankverwaltung suspendirte. In dem Verfahren gegen Tanlongo, den ehemaligen Direktor der Banca Romano, wurde neuerdings der ehemalige Haushofmeister Crispis vor den Untersuchungsrichter geladen.

Der Attentäter Berardi wird jetzt künstlich ernährt, da er sich fortdauernd weigerte, Nahrung zu sich zu nehmen. Berardi, welcher aufs Neue von einem Irrenarzt untersucht wurde, verlangte nach einem Priester, um diesem zu beichten. Dem Verlangen wurde Folge gegeben.

Portugal.

Bei der unlängst gemeldeten Entgleisung des Hofzuges des Königspaares hat es sich nicht um einen unglücklichen Zufall, sondern um einen Attentatsversuch gehandelt, wie durch folgende Meldung aus Lissabon bestätigt wird: Um 9 Uhr 40 Minuten früh ging der Zug ab; er bestand aus der Maschine, zwei Wagen erster Klasse, dem königlichen Salonwagen, dem Salonwagen der Minister, einem Restaurantwagen und dem Wagen, in dem sich einige Zeitungsberichterstatter befanden. Kaum hatte der Zug den in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes befindlichen Tunnel verlassen, als plötzlich die Maschine und die ersten Wagen, eingeschlossen den königlichen Salonwagen, entgleisten und sich seitwärts neigten. Bei einer sofort vorgenommenen Untersuchung wurde festgestellt, daß mehrere Schienenschrauben losgelöst und die Schienen aus ihrer richtigen Lage gebracht worden waren. Es ist kaum anzunehmen, daß die Schrauben zufällig herausgefallen seien; die ganze Strecke war noch kurz vor dem Abgange des Hofzuges aus Lissabon genau kontrolirt worden. Man darf also mit Bestimmtheit behaupten, daß ein verbrecherischer Anschlag vorlag. Wie sich denken läßt, entstand im Augenblicke der Entgleisung eine furchtbare Panik. Der König war einer der Ersten, der dem entgleisten Zuge entstieg, um sich zu erkundigen, was eigentlich geschehen sei; nach einer anderen Lesart soll er, als der Zug mit Macht an die Bahnschwellen prallte, hinausgeschleudert worden sein. Die Königin war sehr ängstlich und zitterte am ganzen Körper; mit Thränen in den Augen fragte sie den Zugführer: „Wie war denn das möglich?" Man ging natürlich sofort daran, den Zug wieder in das Geleise zu bringen und nachdem eine neue Maschine und mehrere Wagen aus Lissabon herbeigeschafft waren, konnte die Reise um Mittag fortgesetzt werden.

Frankreich.

Ein ernster Konflikt zwischen der Deputirtenkammer und dem Senat hat sich anläßlich der vom Senat an dem Budget vorgenommenen Aenderungen entsponnen. Nachdem der Senat am Mittwoch die betr. Aenderungen angenommen hatte, trat am Mittwoch Abend die Budgetkommission der Deputirtenkammer zusammen, um die vom Senat vorgenommenen Abänderungen zu berathen. In der Budgetkommission sprachen von Ministern Ribot und Tirard, welche auf der Nothwendigkeit, mit dem Senat zu einer Uebereinstimmung zu gelangen, beharrten. Die Kommission nahm mit 10 gegen 7 Stimmen den Antrag Lockroy an, nach welchem unter Wahrung der Rechte der Kammer bezüglich der Finanzgesetzgebung das von der Kammer angenommene Budget en bloc an den Senat zurückgewiesen wurde. Der Generalberichterstatter Poincarré legte hierauf sein Amt nieder; an seine Stelle wurde Lockroy gewählt.

Die Minister haben am Donnerstag Abend infolge des Kammerbeschlusses dem Präsidenten der Republik ihre Demission eingereicht.

In der Panama-Untersuchungskommission erbot sich Andrieux ernstlich, die Verhaftung Artons in acht Tagen auszuführen, falls man ihm einen Polizeikommissar mit einen Haftbefehl zur Verfügung stelle. Die Regierung beeilt sich, Andrieux beim Wort zu nehmen. Wie verschiedene Extrablätter melden, hat der Konseilpräsident Ribot dem Polizeikommissar Clément den Befehl ertheilt, sich Andrieux zur Verfügung zu stellen.

Dänemark.

Das Landsthing nahm die Vorlage über das Konsulatswesen ebenfalls an. Damit ist die Vorlage im Reichstag erledigt.

Bulgarien.

Der deutsche diplomatische Agent in Sofia legte Protest gegen die Verurtheilung Georgows zum Tode ein, in dessen Auslieferung Deutschland nur unter der Bedingung einwilligte, daß ihm kein politischer Prozeß gemacht werde. Der Ministerrath wird die Angelegenheit sofort berathen und voraussichtlich durch Kassirung des ersten Urtheils eine nochmalige gerichtliche Verhandlung beschließen unter Ausschluß der politischen Motive. Der genannte Georgow war unter dem Verdacht der Theilnahme an einer Verschwörung zur Ermordung des Fürsten und Stambulows, sowie wegen Mitschuld an der Ermordung des Finanzministers Beltschew seiner Zeit in Baiern verhaftet worden und die Reichsregierung hatte in die Auslieferung an Bulgarien nur unter der Bedingung eingewilligt, daß der Beschuldigte nicht vor ein Kriegsgericht, sondern vor die ordentlichen Gerichte gestellt und daß er wegen politischer Delikte nicht angeklagt werde. Der bulgarische Gerichtshof hat sich daran nicht gekehrt. Allerdings empfahl er dem Fürsten die Begnadigung Georgows unter Umwandlung der Todesstrafe in 15 Jahre Gefängniß.

Amerika.

Ueber die Lage in der aufständischen brasilianischen Provinz Rio grande do Sul widersprechen sich die Nachrichten. Der „Herald"-Korrespondent in Artigas berichtet, die Insurgenten zählen 20 000 Mann und bedürfen nur noch der entsprechenden Ausrüstung, um die Regierungstruppen zu vernichten. Eine starke Abtheilung der Insurgenten habe sich in Alegrete verschanzt, welches zur Operationsbasis gemacht sei. Nach einer anderen Meldung soll der Kommandeur der Regierungstruppen, General Tellos, in Uruguay eingedrungen sein, um die Bewohner der Grenzorte wegen Unterstützung der Insurgenten zu bestrafen. Danach erscheine ein Konflikt zwischen Brasilien und Uruguay unvermeidlich. Das brasilianische Kanonenboot „Alagoas" sei vor Asuncion eingetroffen und könne unverzüglich das Bombardement der Stadt beginnen.

Provinzielles.

L **Strasburg,** 31. März. [Aus der Stadtverordnetensitzung.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Etat für 1893/94 mit 96 707,52 M. in Einnahme und Ausgabe angenommen. An Kommunalsteuern müssen 44 435,61 M. aufgebracht werden, wozu 400 pCt. der Einkommensteuer erforderlich sind. Nur durch Streichung von augenscheinlich nothwendigen Ausgaben, z. B. der 3000 M. zur Erbauung einer Bedürfnißanstalt für die Stadtschule 2c. ist es möglich geworden, die Erhöhung des Kommunalsteuersatzes zu verhindern. Dem Gesuche der Gewerbetreibenden um Aufhebung des Brückenzolls steht die Stadtverordneten-Versammlung an und für sich nicht ablehnend gegenüber. Da jedoch der Brückenzoll zum guten Theile durch die Kreisbewohner mit aufgebracht wird und eine Aufhebung des Zolls also auch dem Kreise zu Gute käme, so ist erforderlich, den Kreis zuvor um eine entsprechende Gegenleistung anzugehen, was bis zum Ablaufe der Pacht nicht mehr hätte zum Antrage gebracht werden. Aus diesem Grunde wurde das Gesuch abgelehnt und dem bisherigen Pächter des Brückenzolls, Wapnowski, für das Gebot von jährlich 5670 M. auf drei Jahre der Zuschlag ertheilt. — Endlich ist der langjährige Streit zwischen der Stadtverwaltung und der evangl. Kirchengemeinde wegen des Drewenzschulgartens zu Gunsten der Kirchengemeinde entschieden.

r **Neumark,** 31. März. [Kommunalsteuer.] Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung die Vorlage, betreffs Erhebung eines Kommunalsteuer-Zuschlages von 440 pCt. abgelehnt, dagegen beschlossen, 410 pCt. Kommunalsteuer für das nächste Jahr beizubehalten.

O **Dt. Eylau,** 31. März. [Verschiedenes.] In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde gemäß der Magistratsvorlage beschlossen, die den städtischen Lehrern bewilligte Theuerungszulage von 10 pCt. ihres Gehaltes in eine Wohnungsgeld-Beihülfe umzuwandeln. — Gegen die Berathung des Kämmereikassen-Etats pro 1893/94 wurde Seitens mehrerer Stadtverordneter Widerspruch erhoben, weil der Etat nicht die gesetzlichen acht Tage zur Einsicht ausgelegen hat. Nach stürmischen Erörterungen entfernten sich 6 Stadtverordnete, und mußte darauf die Versammlung wegen Beschlußunfähigkeit aufgelöst werden. — Die von Damen und Herren des hiesigen Offizier-Korps im Hotel zum Kronprinzen veranstaltete Wohlthätigkeits-Vorstellung hat eine Einnahme von 315 Mark ergeben, welcher Betrag dem hiesigen Frauenverein überwiesen worden ist. — Wie der Aberglaube hauptsächlich unter den niederen Schichten der Landbevölkerung noch verbreitet ist, beweist wieder folgender Vorfall. Bei dem hier stattgefundenen Aushebungs-Geschäft erschien vor der Kommission ein Mann mit mißgestaltetem Unterkiefer. Auf die Frage, wie er zu dieser Gesichtsentstellung gekommen sei, erklärte er ganz ernsthaft, er sei als kleines Kind „behext" worden.

(Fortsetzung im 2. Blatt.)

Lokales.

Thorn, 1. April.

— [Ostern,] das Fest der Auferstehung, das uns alljährlich ein Zeichen dafür bleibt, daß die Allmacht der Liebe und der Frühling Tod und Verwesung überwinden, daß der „Odem Gottes die Grüfte sprengt", das wundersame Osterfest ist da! Freude und glückverheißend ertönen die Osterglocken und in ihren Jubelruf mischt sich unsere Osterfreude, denn wahrlich, es giebt so leicht nichts Schöneres für ein Menschenherz, als sich an den Wundern und der Herrlichkeit der allmählich wiedererstehenden Schöpfung zu erfreuen. Wie der Winter mit seinen öden kahlen Feldern uns an den Tod und die Vergänglichkeit alles Irdischen gemahnt, so weckt das Nahen des Frühlings neue Hoffnung in der Seele. Mit der Natur verjüngen auch wir uns, denn der Osterglocken heller Klang bedeutet eine mehrtägige Rast im harten Kampfe ums tägliche Brod, eine heitere Unterbrechung der Alltagsgeschäfte, eine willkommene Erholung im Kreise lieber Angehörigen, sei es in der von zarter Frauenhand freundlich und festlich geschmückten Häuslichkeit, sei es auf Spaziergängen in die freie Natur, verbunden mit rastender Einkehr in unsere für den Empfang der Frühlingsgäste bereits fürsorglich hergerichteten Gartenlokale. Wer gar im Zweifel sein sollte, wie er die Feiertage in der Stadt oder Umgegend am besten verbringen soll, der findet im Inseratentheile unseres Blattes beherzigenswerthe Fingerzeige. Darum frisch hinaus, sofern das Wetter günstig ist, und neue Luft, neue Spannkraft geholt zu neuer Arbeit. „Saure Wochen, frohe Feste!" sagt der Altmeister Goethe. In diesem Sinne wünschen wir allen unsern Lesern von Herzen

Fröhliche Ostern!

— [Zur Frage der elektrischen Beleuchtung Thorns.] In Nr. 66 unserer Zeitung brachten wir eine Notiz, daß die Anlage von Elektrizitätswerken ernstlich in Aussicht stände. Dem wurde in der „Th. Ztg." und einigen Provinzialzeitungen widersprochen und gesagt, daß der „schöne Traum einer elektrischen Beleuchtung Thorns verflogen zu sein" schiene, indem die verschiedensten Bedenken gegen eine solche Anlage geltend gemacht wurden. Es wird uns nunmehr von kompetenter Seite mitgetheilt, daß die in dem letztgenannten Artikel ausgesprochenen Bedenken, welche die elektrische Beleuchtung Thorns illusorisch machten, absolut nicht zutreffen, daß im Gegentheil der Rückkauf von Leibitsch durch Herrn Kurt Schultze (Sohn des Vorbesitzers) vollständig gesichert und die Ausführung der Anlage durch die Firma Siemens u. Halske, falls die Konzession perfekt wird, außer Frage ist. Was die ausgesprochenen technischen Bedenken anbetrifft, so ist diese Frage so eingehend von kompetenter Seite geprüft worden, daß die Befürchtungen, welche der Artikel enthält, vollständig gegenstandslos sind, zumal die Aufstellung einer Dampfmaschine vorgesehen ist. Die Rentabilität des Unternehmens hängt allerdings von der Betheiligung der Bürger ab, vorläufig ist dieselbe aber bereits genügend gewesen die Finanzirung der Anlage bewirkt zu haben, und ist diese ausgeführt, dann ergiebt sich eine größere Theilnahme der Benutzung ganz von selbst. Mit der elektrischen Be-Beleuchtung ist die Anlage einer Bahn von Leibitsch nach Papau projektirt; ertheilen die Stadtverordneten in ihrer am Mittwoch, den 5. April stattfindenden Sitzung ihre Zustimmung zur Ertheilung der Konzession, dann ist sowohl die elektrische Beleuchtung als auch die Bahn Leibitsch-Papau ein fait accompli.

— [Landwirthschaftliches.] Nahezu nach dem Datum des Kalenders hat der Frühling diesmal seinen Einzug bei uns gehalten. Damit darf man aber nicht die Vorstellung von linder Frühlingsluft, von Sonnenschein und Lerchensang verknüpfen, denn bisher hat der so sehnlichst erwartete Frühling von alle dem nur wenig gebracht; für die Landwirthe beginnt derselbe aber, weil die Spuren des Winters mit den Resten von Schnee und Eis verschwunden sind, der Frost aus dem Boden gewichen und damit die Möglichkeit für den Beginn der Frühjahrsarbeiten gegeben ist. Allerdings trifft dies heute noch nicht auf allen Bodenarten zu, sondern nur auf den leichteren und den besseren Bodenarten mit sehr durchlassendem Untergrunde. So sehr nöthig nun auch zur Erweckung der Vegetation ein warmer Regen ist, so liegt dabei doch heute noch die Gefahr nahe, daß dadurch die Bestellungsarbeiten gestört werden, da der Acker überall noch nicht getrocknet ist. An vielen Orten fehlt es allerdings nicht an dem sehnlichst erwarteten Märzenstaube, von dem ja nach dem alten Sprichwort ein Loth einen Dukaten werth sein soll. Hoffentlich hält der April den Pflug nicht wieder still.

— [Das Schiedsgericht für die landwirthschaftl. Berufsgenossenschaften] im Kreise Thorn ist wie folgt zusammengesetzt: Landmann, Regierungs-Assessor in Marienwerder, Vorsitzender; Auffahrt, Regierungs-Assessor in Marienwerder, Stellvert. Vorsitzender; Gustav Weinschenck, Gutsbesitzer in Rosenberg, Gustav Herzberg, Gutsbesitzer in Kulmsee, August Hinz Klaftermeister in Stewken, Johann Hagemann, Arbeiter in Mocker, Beisitzer; Eduard v. Donimirski, Gutsbesitzer in Lissomitz, Gustav Kadatz, Besitzer in Gr. Nessau, Otto Schauer, Besitzer in Gremboczyn, Jakob Wirth, Besitzer in Steinau, Johann Zittlau, Einwohner in Gurske, Ferdinand Schmidt, Einwohner in Neu-Steinau, Eduard Wiese, Arbeiter und Eigenthümer zu Ziegelwiese, Jakob Witt, Wirth in Scharnau, Stellvertr. Beisitzer.

— [Der Ruderverein] hat die diesjährige Saison bereits eröffnet. Am Sonnabend wurde das Bootshaus durch den Dampfer „Prinz Wilhelm" aus dem Winterhafen bugsirt und nach seiner alten Stelle gebracht, wo es verankert wurde. Gestern hat der Verein seine regelmäßigen Fahrten wieder aufgenommen.

— [Kaufmännischer Verein] In der am Donnerstag abgehaltenen General-Versammlung berichtete zunächst der Vorsitzende, Herr Wolff, über die Thätigkeit des Vereins, woraus wir Folgendes erwähnen: Der Verein zählt 102 Mitglieder. Es haben im Laufe des Jahres 6 Vorstandssitzungen und 2 außerordentliche General-Versammlung stattgefunden. Es wurden 4 Vorträge gehalten und 2 Sommer- und 2 Wintervergnügen veranstaltet. Eine vom Verein aufgeführte Dilettanten-Vorstellung ist zum Besten der Armen wiederholt worden. Die kaufmännische Schule ist von 15 Schülern besucht worden. Es muß leider hervorgehoben werden, daß, trotzdem den Herren Chefs von Seiten der Herren Lehrer betreffende Mittheilung gemacht worden ist, die Lehrlinge sehr unregelmäßig erscheinen; außerdem ist es bedauerlich, daß ein Theil der Lehrlinge nicht die elementarste Vorbildung besitzen, um sich dem Kaufmannstande zu widmen. Es sind 50 durchreisende Handlungsdiener aus der Kasse unterstützt worden. Die Kasse hat einen Bestand von 210 M., und nachden für die dem Artushof vom Verein gestifteten 3 Fenster aus dem Reservefonds 1500 M. gezahlt worden sind, beträgt der Fond noch 3227 M. Ein von 10 Mitgliedern gestellter Antrag, die Zahl der Vorstandsmitglieder von 12 auf 8 herab zu setzen, wurde von der Versammlung nach kurzer Debatte angenommen. Zum Vorsitzenden wurde Herr D. Wolff, zum Stellvertreter Herr Fehlauer, zum Rendanten Herr Rawitzki und zu Beisitzern die Herren C. G. Dorau, Dekuszynski, Otto Guckschl, H. Löwensohn und Salo Lewin wiedergewählt. Ferner sind zu Revisoren die Herren Adam, Chlebowski und Pommer gewählt worden.

— [Oper.] Nach allem was wir hören, wird die diesjährige Opersaison eine in allen Theilen vorzügliche. Die Kräfte, die Herr Boldt alle persönlich aquirirt, von den bedeutendsten Theatern, verfügen über ungewöhnliche Stimmittel, gute Schule und sind mit einem schönen Aeußern begabt. Seitdem man gesehen, daß die ausgetheilten Bilder nicht geschmeichelt, ist die Vorzeichnung von Abonnementsbillets rapid gestiegen, so daß wir allen Theaterfreunden, die noch gute Nummern haben wollen, rathen möchten, sich zu unterzeichnen, da die Liste morgen Sonntag geschlossen wird.

— [Omnibusverbindung Thorn-Mocker.] Die neugegründete Omnibusgesellschaft in Mocker hat, nachdem sie bereits am Donnerstag Probefahrten veranstaltet, gestern den Betrieb eröffnet. Die ganze Tour, vom Koppernikusdenkmal bis zum „Grünen Jäger", kostet 30 Pfennig, die halbe Tour, bis zur Fabrik von Born und Schütze, 15 Pfennige. Im Uebrigen haben wir über die Einrichtung und den Betrieb des neuen Unternehmens bereits in Nr. 67 unseres Blattes ausführlich berichtet.

— [Die Einheitszeit,] welche heute in Kraft getreten, hat für viele Reisende manche Unannehmlichkeit mit sich gebracht, indem heute viele Personen den Zug versäumt haben. Die Züge in Thorn gehen und kommen nach der Normalzeit um 15 Minuten früher.

— [Ein recht reger Verkehr] herrscht augenblicklich auf der Uferbahn und an der Weichsel. Es trafen heute früh 2 Güterzüge auf der Uferbahn ein; an der Weichsel stehen eine Anzahl beladener Kähne und Dampfer zur Entladung.

— [Grober Unfug.] Mit Beginn des Frühlings finden seit Jahren schon an den Sonntagen Nachmittags im Hepner-Wäldchen Kämpfe größeren Stils zwischen der Schuljugend der Bromberger Vorstadt einerseits und derjenigen der Kulmer Vorstadt andererseits statt. Man sieht dort Burschen im Alter von 6—15 Jahren und in einer Anzahl von 50—100 „schwer bewaffnet" mit faustgroßen Steinen, Knütteln, ja sogar vereinzelt mit alten Pistolen. Die feindliche Grenze markirt die das Wäldchen durchschneidende Waldstraße. Ohne Rücksicht auf etwaige Passanten fliegen die Steine dann herüber und hinüber. Gestern trieb ein Polizeibeamter, durch das Schießen aufmerksam gemacht, die Horde auseinander. Hoffentlich gelingt es, diesem gefährlichen Treiben bald für die Dauer Einhalt zu thun.

— [Gesperrt.] Die Uferstraße zwischen der Brückenstraße und Finstern Thor bleibt vom 5. d. Mts. ab auf etwa 8 Tage für den Wagenverkehr gesperrt.

— [Messerheld.] Der Arbeiter Otto Hinz, welcher bereits am Sonntag Abend einen ruhig seines Weges gehenden Hausknecht angefallen und mit dem Messer verletzt hat, rempelte am Donnerstag Abend wieder in der Bäckerstraße zwei vorübergehende Passanten an und fiel mit dem Messer über sie her, wobei er den einen so zurichtete, daß seine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich wurde. Der saubere Patron wurde verhaftet und wird nunmehr hoffentlich auf längere Zeit unschädlich gemacht.

— [Diebstahl.] Das Dienstmädchen Veronika Czerwinska hat ihrem Dienstherrn, dem Kaufmann Hirschfeld in der Seglerstraße, zu wiederholten Malen Gegenstände im Gesammtwerthe von ungefähr 50 Mark aus dem Laden entwendet. Endlich aber wurden ihre Spitzbübereien entdeckt und sie selbst verhaftet.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,68 Meter über Null.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 1. April.

Fonds: schwächer.			30.2.93.
Russische Banknoten	. . . . .	213,00	214,10
Warschau 8 Tage	. . . . .	212,50	213,90
Preuß. 3% Consols	. . . . .	87,40	87,40
Preuß. 3½% Consols	. . . . .	101,20	101,20
Preuß. 4% Consols	. . . . .	107,70	107,50
Polnische Pfandbriefe 5%	. . .	66,70	66,80
do. Liquid. Pfandbriefe	.	64,70	65,40
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,90	97,80
Diskonto-Comm.-Antheile	. .	193,65	192,75
Oesterr. Banknoten	. . . . .	168,20	168,30
Weizen:	April-Mai	150,20	151,70
	Mai-Juni	152,00	153,20
	Loco in New-York	75¼	75¾
Roggen:	loco	128,00	130,00
	April-Mai	130,00	131,75
	Mai-Juni	132,00	133,70
	Sep.-Okt.	136,20	135,70
Rüböl:	April-Mai	49,40	49,50
	Septbr.-Oktbr.	50,70	50,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	55,50	55,40
	do. mit 70 M. do.	35,40	35,60
	April-Mai 70er	34,90	34,80
	Mai-Juni 70er	35,00	34,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, für andere Effekten 4½%.

Kleine Chronik.

* Vor dem Schöffengericht. Richter: Angeklagter, der Gerichtshof hat gegen Sie wegen groben Unfugs auf eine Geldstrafe von 10 Mark erkannt. Angeklagter: Ach, Herr Rath, det is zu ville, können Sie's nicht mit 5 Mark abmachen? Richter: Nein! Ich bin Polizeirichter und nicht Nachlaß-Richter.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 1. April.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	53,71 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	34,50 „	—,—	„
April	—,— „	—,— „	—,—	„
„	—,— „	—,— „	—,—	„

Telegraphische Depeschen.

Paris, 1. April. Ueber den Sturz des Kabinets Ribot bemerkt der „Figaro": Das Ministerium Ribot hat endlich den Ekel der Kammer erregt und obgleich dieselbe das Kabinet bei den reaktionären Interpellationen unterstützt, ließ sie dasselbe doch über ein Steinchen stolpern und fallen. „Autorité" schreibt: Lange sei das Ministerium wurmstichig und faul gewesen und Jedermann war es müde, Männer wie Ribot und Bourgeois am Ruder zu sehen.

Madrid, 31. März. In politischen Kreisen heißt es, man habe die Unterzeichnung des Handelsvertrages mit Deutschland aufgeschoben, um Frankreich Gelegenheit zu geben, den Verträgen beizutreten.

Petersburg, 1. April. Die Gerüchte, daß hier seit einigen Tagen wieder Cholerafälle vorgekommen seien, haben leider ihre Bestätigung gefunden und erwartet man, daß wieder offizielle Berichte ausgegeben werden, wenn die bisher sporadisch aufgetretenen Fälle sich vermehren sollten.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, d. 5. April 1893,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. Wahl des besoldeten Stadtrath und Syndikus auf 12 Jahre.
2. Betr. den Betriebsbericht der Gasanstalt pro Januar 1893.
3. Betr. die Annahme einer Hilfskraft zur Ausstellung der Schlachtzettel und zum Einkassiren der Schlachtgebühren, sowie die Annahme von thierärztlichen Hilfskräften.
4. Betr. die Wahl des Lehrer Robeck aus Mocker zum Lehrer an der Bromberger-Vorstadtschule.
5. Betr. die Vergebung eines schmiedeeisernen Gitters für das Wasserwerk.
6. Betr. die Vergebung der Herstellung eines schmiedeeisernen Hochbehälters mit Wendeltreppe für das Wasserwerk.
7. Betr. die Vergebung der Herstellung eines Schornsteins für das Wasserwerk.
8. Betr. die Entbindung des Herrn Kaufmann und Stadtverordneten Carl Pichert von dem Amte eines Mitgliedes der Waisenhaus-Deputation sowie vom Amte als Bezirks- und Armenvorsteher des 2. Bezirks.
9. Betr. die Uebersicht über den Vermögenszustand der städtischen Feuersocietät pro 1892.
10. Betr. Gesuch der verw. Frau Gollub um Erlaß eines Theiles der Pacht für die Leibitscher-Chaussee-Gelderhebung
11. Betr. die Erhebung einer Klage wegen 3 Mark für den Ersatz einer zersprungenen Trottoir-Steinplatte.
12. Betr. Gesuch des Dr. Szuman um Pflasterung des Straßendammes an der verlängerten Friedrichstraße und Befestigung des Bürgersteiges daselbst.
13. Betr. die Vermiethung eines Lagerplatzes auf dem Grabenlande an die Unternehmer für die Erd- und Kanalarbeiten bei Herstellung der Wasserleitung und Kanalisation, Hinz u Westphal in Posen.
14. Betr. den Vertragsentwurf zwischen der Stadt und der Firma Siemens u. Halske über Einrichtung von elektrischer Beleuchtung.
15. Betr. das Protokoll über die am 29. März d. Js. stattgefundene ordentliche Kassenrevision.
16. Betr. die Erhebung der Kommunalsteuern pro 1893/94

Thorn, den 1. April 1893.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Handelskammer für Kreis Thorn.

Sitzung
am 4. April 1893, Nm. 4 Uhr
im Bureau der Handelskammer.

Auf mehrfachen Wunsch eröffne am **Dienstag, den 4. d. Mts., Abends 8½ Uhr** noch einen

Schönschreibe-Kursus.

Erfolg garantirt. Honorar 15 Mk.

Anmeldungen nehme während den Feiertagen entgegen. Spätere Anmeldungen bleiben unberücksichtigt.

Otto Feyerabend,
Bachestraße 10, part.

Der Unterricht

in meiner Privatschule in **Mocker** beginnt **Montag, den 10. April.** Anmeldungen nehme ich **Mittwoch,** den 5. April, Nachm v. 4—6 in meiner Schule entgegen.

O. Fromholtz, geprüfte Lehrerin.

Vorbereitung für Septima und Sexta.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 11. April.** Anmeldungen von Schülern nehme ich täglich entgegen.

Alma Kaske, Schulvorsteherin, Gerechtestraße 13.

Das neue Schuljahr in meiner königl. konzessionirten

Privatschule

beginnt **Dienstag, den 11. April.** Zur Annahme von Schülerinnen bin ich täglich bereit.

Alma Kaske, Schulvorsteherin, Gerechtestraße 13.

Buchführungen, Correspondenz, kaufm. Rechnen u. Contorwissen. Am 6. April cr. beginnen neue Curse. Gründlichste Ausbildung, eröffne a. Wunsch Sonntagsunterricht. **H. Baranowski,** Culmerstr. 13, II., z. spr v. 9-11 Vm. u v. 2-3 Nm.

Ich verreise auf etwa 14 Tage. Meine Stellvertretung haben freundlichst übernommmen die Herren Dr. Dr. Drewitz, Kunz, Meyer & Szuman.

Dr. Lindau,
Sanitätsrath.

Ich wohne jetzt **Coppernikusstr. 20** (im **Dr. Kugler**'schen Hause).

Dr. Jaworowicz.

Meine Wohnung befind. sich Elisabethstr. 24, 1 Tr.
Orlowska, Miethsfrau.

Wohne jetzt Neustädtischer Markt 20.
E. Baranowski, Gesindevermietherin.

Die **1. Etage,** welche Herr **Nathan Cohn** 7 Jahre bewohnt, ist vom 1. October mit auch ohne Pferdestall zu vermiethen.

Jacob Siudowski, Culmerstr. 22.

1—2 Klempnerlehrlinge
verlangt **G. Steinke Podgorz.**

Geschäftseröffnung.

Dem hochgeehrten Publikum der Stadt Thorn und Umgegend beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich hier am Platze,

Breitestraße Nr. 37 eine

Cigarren-, Cigaretten- und Tabaks-Handlung

eröffnet habe.

Langjährige Thätigkeit in dieser Branche, sowie Verbindungen mit den leistungsfähigsten Häusern setzen mich in den Stand allen Anforderungen gerecht zu werden.

Indem ich mein Unternehmen dem Wohlwollen des hochgeehrten Publikums empfehle zeichne mit Hochachtung

K. Stefanski.

S. Biernacki, Maler,

Seglerstraße 19,

empfiehlt sich zur **Ausführung von Malerarbeiten.**

Glasschilder mit schwungvoll verzierten Buchstaben in Matt- und Blank-Gold, auch auf den größten Glasplatten, werden bei mir angefertigt. Außerdem mache ich das hochgeehrte Publikum aufmerksam, daß es mir gelungen ist einen so harttrocknenden, hochglänzenden und dauerhaften **Fußbodenlack** durch mehrjähriges Bemühen endlich zu erproben, für deren Haltbarkeit ich garantiren kann.

Preise mäßig.



Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze **Kulmerstraße Nr. 15,** schrägüber dem Hotel „Thorner Hof" ein **Schuh- u. Stiefelwaarengeschäft** verbunden mit **Reparatur-Werkstatt** eröffnet habe. Durch ausreichende Mittel in die angenehme Lage versetzt, werde ich stets ein reichhaltiges Lager von **Herren-, Damen- und Kinderschuhen,** überhaupt sämmtlichen zu diesem Fache gehörigen Artikeln halten.

Alle Waaren werden unter meiner Aufsicht angefertigt, daher garantire ich für prompte, reelle und billigste Ausführung. Indem ich dieses mein junges Unternehmen dem geschätzten Wohlwollen angelegentlichst empfehle, bitte ich um gütige Unterstützung. Da Herr **Kwiatkowski** nach Strasburg verzieht, so bitte ich die geehrten Herrschaften, das ihm bisher geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

J. Angowski, Schuhmachermeister.
Thorn, im April 1893.

Witt's Hotel-Berlin

Schadowstr. 2. Nähe der Linden

empfiehlt seine völlig neu eingerichteten Zimmer zu 3 M. 1. Etage nach vorn gelegen.

Wittwe Günther.

Bad Reinerz

in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreich. Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — besitzt 3 kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 8 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco.

Warnung. Wie wir erfahren haben, werden in Thorn und Umgegend den Kunden, die beim Einkauf von Pain-Expeller nicht ausdrücklich **Richters Anker-Pain-Expeller** verlangen, sehr oft deshalb **minderwerthige Nachahmungen** überreicht, weil die Verkäufer an der unechten Ware mehr verdienen. Wer also das altbewährte, seit 25 Jahren rühmlichst bekannte Richtersche Fabrikat haben will, der verlange beim Einkauf gefälligst jedesmal ausdrücklich **Richters Anker-Pain-Expeller** und sehe genau danach, ob die Schachtel auch oben und unten mit der Fabrikmarke **Anker** verschlossen ist. **Wo diese Marke fehlt,** hat man eine der vielen **minderwerthigen Nachahmungen** vor sich, die man im eigenen Interesse scharf zurückweisen wolle, denn für sein echtes Geld kann man auch den echten Pain-Expeller verlangen.

---

7. Marienburger Lotterie

Ziehung am 13. und 14. April 1893.

Hauptgew.: Mk. 90000, 30000, 15000 etc. baar Geld

Original-Loose à M. 3 Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt

Eduard Lewin, Berlin, Alte Schönhauserstrasse 43/44.
bisher Neue Promenade 4.



Gewinne:
10 compl. bespannte Equipagen
47 edle ostpreuss. Pferde.
2443 gediegene massive Silbergegenstände.

Loose a 1 Mk., 11 Loose 10 Mk, Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empfehlen die General-Agentur von

Leo Wolff,
Königsberg i./Pr.,
sowie in Thorn die Herren **Ernst Wittenberg, Gust. Oterski.**

Günstige Gewinnchancen, weil weniger Loose.

Billiges Logis und Beköstigung Tuchmacherstraße 2.

In meinem Hause **Bachestraße Nr. 17** ist die

Wohnung

im 2. Obergeschoß vom 1. October d. J. ab zu vermiethen.

G. Soppart.

Freundlich

sieht jede Wohnung aus, deren **Fussböden** mit **Müller & Mann's Bernstein-Fussbodenlackfarbe** gestrichen sind. **Schnelltrocknend, unübertrefflich in Glanz, Härte und Dauer.** Vorräthig in Büchsen a 1 u. 1½ kg. bei Herren **J. M. Wendisch Nachflg.** und **G. Oterski** in Thorn.

Neu! Tropen-Duft, Neu!

von der **Parfümerie-Union, Berlin** ist ein Parfüm von herrlichem entzückendem Aroma.

Flasche Mk. 1,00 und 1,50.

A. Hawelski, Neustadt 18, Kurz- u. Putzwaaren, **Paul Blasejewski,** Gerberstr. 35.

Mein **Grundstück Thorn (Altstadt) Araberstrasse 135,** worin seit 17 Jahren ein **Möbelgeschäft** betrieben worden ist, bin ich willens **sofort** anderweitiger Unternehmungen halber **billig** zu verkaufen. **Anzahlung gering.**

Leopold Jacobi, Thorn.

---

1 kupferner Kessel, 1 Waschtisch zu verkaufen Mauerstraße 45.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

6 Zimm., 1. Et., 1000 M., Mellinstr. 89.
6 „ Erdgeschoß, 600 „ Hofstr. 7.
5 „ 1. „ 1050 „ Coppernikusstr. 5.
5 „ „ 650 „ Gerechtestr. 25.
5 Zimm., 2. Et., 650 M., Breitestr. 36.
4 „ 3. „ 500 „ Baderstr. 20.
4 „ parterre 450 „ Klosterstr. 20.
4 „ 1. Et., 500 „ Klosterstr. 20.
4 „ 2. „ 450 „ Klosterstr. 20.
4 „ 2. „ 400 Mk., Breite- und Mauerstraßen-Ecke.
3 „ Gartenw. 300 „ Gerberstr. 13/15.
3 „ Erdgesch. 240 „ Hofstr. 8.
3 „ 1. Et., 370 „ Mauerstr. 36.
3 „ 2 „ 300 „ Schulstr. 22.
2 „ 2. „ 30 „ möbl. „
2 „ part., 540 „ Coppernikus- und Grabenstraßen-Ecke.
2 Zimm., 2. Et., 200 M., Bäckerstr. 21.
2 „ 1. „ 200 „ Baderstr. 14.
2 „ 2. „ 216 „ Mellinstr. 92.
2 „ 2. „ 195 „ „
2 „ 2. möbl. 40 M., Breitestr. 8.
2 „ gr. Entree, 3. Et, 300 Mk., Gerberstraße 13.
2 Zimm und Werkstatt, 2 Et., 450 Mk, Elisabethstraße 1.
2 Zimm., 4. Et., 195 Mk., Jakobsstr. 17.
2 „ 4. Et, 195 „ Jakobsstr. 17.
2 „ 1. „ 140 „ Marienstr. 13.
2 „ 2. „ 270 „ Mauerstr. 52.
2 „ 3. „ 250 „ Baderstr. 7.
1 „ mbl. 1. „ 21 „ Marienstr. 13.
1 „ Hofwohn. 96 „ Tuchmacherstr. 4.
1 „ Kellerwohn. 60 „ Gerechtestr. 25.
1 Zimm., part., Zub., 135 M., Mellinstr. 64.
1 „ 1. Et., 135 „ „
1 Laden, Stube, Küche, 600 M., Bäckerstr. 29.
Einaer Schlosserwerkst., 600 M, Marienstr. 13.

Generalversammlung des Vorschussvereins zu Gollub

eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht

am

Montag, d. 10. April d. J.,
Abends 7 Uhr,
im Geschäftslokale des Vereins.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 1892.
2. Ertheilung der Decharge.
3. Vertheilung des Reingewinns und Feststellung der Dividende.
4. Ersatzwahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes.
5. Wahl einer Kommission zur Einschätzung der Vorstands- u. Aufsichtsrathsmitglieder.
6. Ausschluß von Vereinsmitgliedern.
7. Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Der Geschäftsbericht liegt im Vereinslokal vom 2. bis zum 10. April cr. zur Einsicht offen.

Gollub, den 31. März 1893.

Der Aufsichtsrath.
Moses Kiewe,
Vorsitzender.

Wiener Café, Mocker.

Am 2. Osterfeiertag:

Grosses Extra-Streich-Concert

der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11. unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Schallinatus.**

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf

Nach dem Concert: **Tanz.**

Volks-Garten.

Am 1. und 2. Feiertag:

Tanzkränzchen,

3. Feiertag:

Gr. Bockbierfest und Tanz.

Zu dem am **ersten** sowie **zweiten Osterfeiertage** Nachm. 4 Uhr stattfindenden

Tanzkränzchen

ladet ergebenst ein

E. Marquardt, Innungsherberge.

„Concordia", Mocker.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle meine Lokalitäten sowie die renovirte **Kegelbahn** einem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.

Tägl. fr. Münchener-Bier
vom Faß
und vorzüglichen **Caffee.**

Omnibusverbind. von der Stadt halbstündlich

P. Brosius.

Grüner Jäger, Mocker.

Am ersten u. zweiten Osterfeiertag

Kränzchen.

Mein Atelier für feine

Damenschneiderei

befindet sich vom 4. April **Schloßstr. 14, 2. Etage,** vis-a-vis dem Schützenhause.

Frau A. Rasp, Modistin.

Unterricht im Freihand- und gebundenen Zeichnen ertheilt Zeichenlehrer **Groth,** Mauerstr. 36.

Das Pfandleihgeschäft befindet sich **Schillerstr. 12, 2 Tr. Silbermann.**

Verlaufen

eine junge, schwarze Ulmer-Dogge.
Gegen Belohnung abzugeben
Coppernikusstr. No. 3.

Artushof.

Sonntag, den 2. April cr.,
(1. Osterfeiertag)
Montag, den 3. April cr.,
(2. Osterfeiertag):

Große Extra-Concerte

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Friedemann,
Kgl. Militär-Musik-Dirigent.

Logen bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen.

Schützenhaus.

Am 1., 2. und 3. Osterfeiertag:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.

Hiege, Stabs-Hoboist.

Victoria-Theater.

Opern Saison.

Sonntag, 2. April, 1. Feiertag:

Die lustigen Weiber von Windsor.
Romantisch-komische Oper in 3 Akten von Nicolai.

Montag, 3. April, 2. Feiertag:

Zar und Zimmermann.
Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

Dienstag, den 4. April:

Der Wildschütz.
Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei Herrn Conditor **Schulz (Pünchera),** Altstädt. Markt, Loge Mk. 2, 1. Parquet Mk. 1,75, 2. Parquet Mk. 1,50, Sperrsitz Mk. 1.

An der Abendkasse Loge Mk. 2,25, 1. Parquet Mk. 2, 2. Parquet Mk. 1,75, Sperrsitz Mk. 1,25, Stehplatz 80 Pf. Gallerie 50 Pf.

Den geehrten Abonnenten bleiben ihre Nummern bis 11 Uhr an den Spieltagen reservirt.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Die Direction.

Krieger-Fechtanstalt.

Wiener Café in Mocker.

Sonntag, den 2. April 1893,
(1. Osterfeiertag):

Grosses Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 11, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Schallinatus.**

Grosse

Salon-Vorstellung
von Künstler-Specialitäten
aus dem Reichshallentheater Berlin.

Anfang des Concerts 4 Uhr,
der Salon-Vorstellung 5½ Uhr.

Eintrittspreis a Person **50 Pf.,** Kinder unter 12 Jahren **10 Pf.** Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Jahreskarte pro 1892/93 für **ihre Person** freien Eintritt.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502.

Wiener Café-Mocker.

Sonntag, den 1. Osterfeiertag:

Kriegerfechtanstalt.

Montag, den 2. Osterfeiertag:

CONCERT

der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 11

und

Auftreten v. Künstler-Spezialitäten.

Die Omnibusfahrten vermitteln von Sonnabend ab den Verkehr von und nach Thorn in bequemer und angenehmer Weise. Fahrkarten sind auch im Wiener Café zu haben

---

Sonntag, den 2. u. Montag, den 3. d. M.:

Anstich

von hellem Culmbacher Bier u. Königsberger à la Münchener.

K. Elzanowski, Mocker Wpr.,
Haltestelle der Omnibusgesellschaft Mocker.

Wohnungen in Mocker Nr. 4.
Block, Fort III.

Kirchliche Nachrichten.

Neustädt. evangel. Kirche.

Dienstag, den 4. April,
Nachm. 6 Uhr: Missionsstunde.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Hierzu ein 2. Blatt und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.